

Der Handelsgärtner

Abonnementspreis

Für Deutschland, Oesterreich und Luxemburg M. 5.— jährlich, für das Ausland M. 8.— jährlich.

Ausgabe jeden Mittwoch.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Handelszeitung für den deutschen Gartenbau

Verlag von Bernhard Thalacker G. m. b. H. Leipzig und Berlin.

Inserate

30 Pfg. für die viergespaltene Petitzeile.

Inserate sind zu richten an Bernhard Thalacker G. m. b. H. Leipzig-Gohlis.

Erfüllungsort für alle Zahlungen Bernhard Thalacker G. m. b. H. Berlin W., Rankestrasse 27.

Beachtenswerte Artikel in vorliegender Nummer.

Der deutsche Gartenbauhandel 1909. I.

Wie sichern wir unserer Ehefrau die Lebensversicherung?

Muss für zurückgewiesene fehlerhafte Ware fehlerfreie angenommen werden? Wie gestaltet sich der internationale Postscheckverkehr mit Oesterreich und der Schweiz?

Die Hauptversammlung der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs. Die neuen rosablühenden Treibspiraeen Queen Alexandra und Peach Blossom. Aus unseren Versuchsanlagen. III.

etc. etc.

Der deutsche Gartenbauhandel 1909.

I.

Die genaue Prüfung unseres gesamten Gartenbauhandels mit dem Auslande ergibt immer wieder die Tatsache, dass wir keineswegs in der Lage sind, unserer bedeutend gestiegenen Produktion angemessen, neue wichtige Absatzgebiete im Auslande zu erschliessen. Wir sind gegenüber den ausländischen Produzenten unbedingt rückständig geblieben. Aus den Handelsbewegungen geht unverkennbar hervor, mit welchem Erfolg Holland, Italien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn sowie auch England und Dänemark das Deutsche Reich als wichtiges Absatzgebiet betrachten und durch ihre Leistungsfähigkeit und Konkurrenzfähigkeit einen immer grösseren Erfolg erzielen. Uns Deutschen fehlt vor allem System! Es wird unendlich viel geschrieben, es ist der beste Wille vorhanden, aber man erstrebt lieber in den Verbänden und Vereinen das Anhäufen recht grosser Mittel, statt dass man diese in richtiger Weise zur Erschliessung des ausländischen Marktes und zur Steigerung des Absatzes im Inlande verwendet.

Die letzten beiden Jahre haben noch mehr als früher den Nachweis geführt, dass wir unbedingt einer Ueberproduktion, soweit diese nicht schon eingetreten ist, entgegengehen und dass ein gesundes Verhältnis nur möglich ist, wenn wir in demselben Masse, wie wir vom Auslande versorgt werden, dahin den Ueberfluss unserer Erzeugnisse abführen können. Das ist eine natürliche Folgerung, die aber leider dadurch erschwert wird, dass wir in unserer Rücksichtnahme die Türen öffnen, während das Ausland unsere Produkte immer mehr belastet. Wir haben den besten Beweis an den neuerdings von Frankreich angestrebten Zöllen, die besonders auch die Samenbranche, wenn bei uns günstige Ernten erzielt werden, während im Auslande Missernten zu verzeichnen sind, hart treffen werden. Die Verhältnisse werden sich zweifellos in den nächsten Jahren noch weiter zu unserem Nachteil verschieben, wenn nicht elementare Erzeugnisse Aufschub bringen. Wir müssen rühriger sein, unsere Interessen weitgehender wahrnehmen und nicht auf die Produktion einen zu hohen Wert legen, sondern die Verwertung unserer Ereignisse, unseren Handel als das Ziel betrachten. Die planlose Produktion in vielen Artikeln muss aufhören, sonst können wir einen weiteren Preisrückgang nicht aufhalten.

Die Verhältnisse lagen im verflossenen Jahre sehr verschieden. Es sind durch die Witterungseinflüsse während der Frühjahrs- und Herbstmonate wiederholt ernste Störungen eingetreten, die auch unseren Auslandshandel benachteiligt haben, dazu kam, dass verschiedene Industriezweige sehr darniederliegen und erst in den letzten Monaten eine Verbesserung eingetreten ist. Die Kreditverhältnisse liegen ausserdem gerade in unserem ausländischen

Absatzgebiete keineswegs günstig, es muss fortgesetzt mit beträchtlichen Verlusten gerechnet werden. Die Missernten in Sämereien, die unbefriedigenden Ergebnisse von Maiblumentreibkeimen, die geringen Vorräte von hochstämmigen Rosen und anderen für den Export wertvollen Artikeln mögen auch häufig dazu beitragen, dass manche nebenbei bestellte Artikel nicht aus Deutschland bezogen werden. An dieser Stelle ist schon früher darauf hingewiesen worden, dass uns der Zwischenhandel auch immer mehr genommen wird. Frankreich, Holland und Belgien haben längst mit unseren wichtigsten Absatzgebieten in Knollen, Blumenzwiebeln, Sämereien erfolgreiche direkte Verbindungen angebahnt.

Die Einfuhr von frischen Blumen weist quantitativ dieselbe Höhe auf, dagegen ist der Wert nahezu 1 Million niedriger angesetzt. Wir haben dadurch eine Erklärung dafür, dass der Masseneingang zur Entwertung führt und der Strassenhandel sich immer weiter ausgedehnt. Unsere Ausfuhr ist ständig zurückgegangen. Von Interesse ist, dass an der Spitze Frankreich steht; wir erhalten von dort der Menge nach das doppelte Quantum gegenüber allen übrigen Ländern einschliesslich Italien zusammengenommen. — Bindegrün weist geringe Zahlen auf, hier geht Italien voran, unsere Ausfuhr ist ohne besondere Bedeutung. — Cycaswedel, und Kränze daraus, getrocknet und präpariert, haben wir im letzten Jahre wesentlich mehr ausschliesslich aus Japan erhalten, unsere Ausfuhr ist um ein Geringes gestiegen. Dieser wichtige Handelsartikel war bekanntlich wiederholt grossen Schwankungen durch künstliche Preissteigerung unterworfen. — Getrocknete Blumen und Blätter sind in der Einfuhr auch dem Werte nach zurückgegangen, während besonders die Ausfuhr nach Amerika, Grossbritannien und Frankreich eine beachtenswerte Steigerung ergibt.

Die Abteilung lebende Pflanzen weist unter Palmen, indischen Azaleen und Lorbeerbäumen eine geringe Zunahme der Einfuhr nach — wir bleiben die guten treuen Kunden Belgiens — dagegen leider eine ansehnliche Abnahme der Ausfuhr auf. — Andere Pflanzen in Töpfen sind mehr eingeführt, dagegen in etwas geringerem Masse ausgeführt. — Die Zahlen bei Orchideen weisen mit 143 dz im Werte von 72 000 Mk. nahezu keine Veränderung auf. Der Eingang erscheint nicht hoch, unsere Ausfuhr ist gering. — Auf die Steigerung der Einfuhr von Blumenzwiebeln und Knollen haben wir schon früher hingewiesen, es ist nahezu für 1 Million mehr aus Holland zu uns gekommen, während unsere Ausfuhr 25 % der Menge nach zurückging, dem Werte nach sich dagegen auf gleicher Höhe hielt. Unsere wichtigsten Abnehmer in Maiblumen-Treibkeimen sind Grossbritannien, Nordamerika, Oesterreich-Ungarn, Russland und Schweden.

Die Ergebnisse der Baumschulenbranche liegen durchschnittlich für uns ungünstig. — Zunächst sind Forstpflanzen weit mehr als in früheren Jahren eingeführt. Unsere Ausfuhr ist nicht im gleichen Verhältnis gestiegen, die angegebenen Werte erscheinen höchst unzuverlässig. — Obstbäume und Sträucher weisen in der Einfuhr und Ausfuhr einen Rückgang auf, der besonders die Niederlande trifft. Unsere Ausfuhr hat sich im gleichen Verhältnis verringert, nachzuweisen ist ein mässiger Verbrauch der Schweiz. Von Interesse ist ferner, dass durchschnittlich bessere Preise erzielt werden konnten. — Alleebäume und Ziersträucher weisen eine höhere Zufuhr und eine bedeutende Abnahme von nahezu 28 % auf. Auch hierbei ist von Interesse, dass die Werte 1909 bedeutend höher eingestellt sind. — In der Ab-